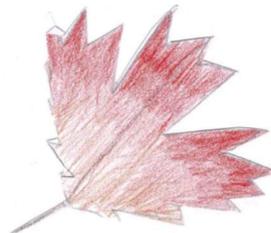


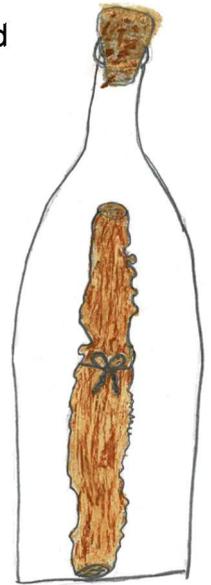
Käthes Wandertüte



Inhalt

Die Flaschenpost von Klaus Kordon	3
Geometrie in der Kunst	4
Hanna, Lucas und der Friedensfuchs	6
Till Eulenspiegel, der Brandstifter von Klein Mühlenfeld	8
Rätsel „S“	10
Buchempfehlungen	11
Geschichten von der 6a	14
Unser Besuch im Berliner Zoo	18
Witze	20
Impressum	22





Die Flaschenpost von Klaus Kordon

Die Geschichte spielt im geteilten Berlin. Matze wohnt in Ost-Berlin und wirft eines Tages eine Flaschenpost in die Spree. Der Brief fordert den Finder auf, ihm zu antworten. Matze träumt nun, dass ihm ein Junge aus einem weit entfernten Land, wie Afrika oder Australien, antwortet. Eines Tages jedoch erhält er einen Brief von Lika, die in West-Berlin lebt.

Dieser Teil der Stadt ist Matze aber genauso fremd wie Afrika. Sie schreiben sich regelmäßig Briefe und möchten sich, da sie in einer Stadt wohnen, auch mal treffen. Das ist aber im geteilten Berlin äußerst kompliziert.

Möchtest du wissen, wie es weitergeht, ob sie sich treffen können, und welche Schwierigkeiten zu der Zeit auftraten?

Wir haben es im Unterricht gehört und dazu Bilder gemalt.

Klasse 5b

Berliner Mauer *West-Berlin*



Leonie, 5b

Pauline, 5b

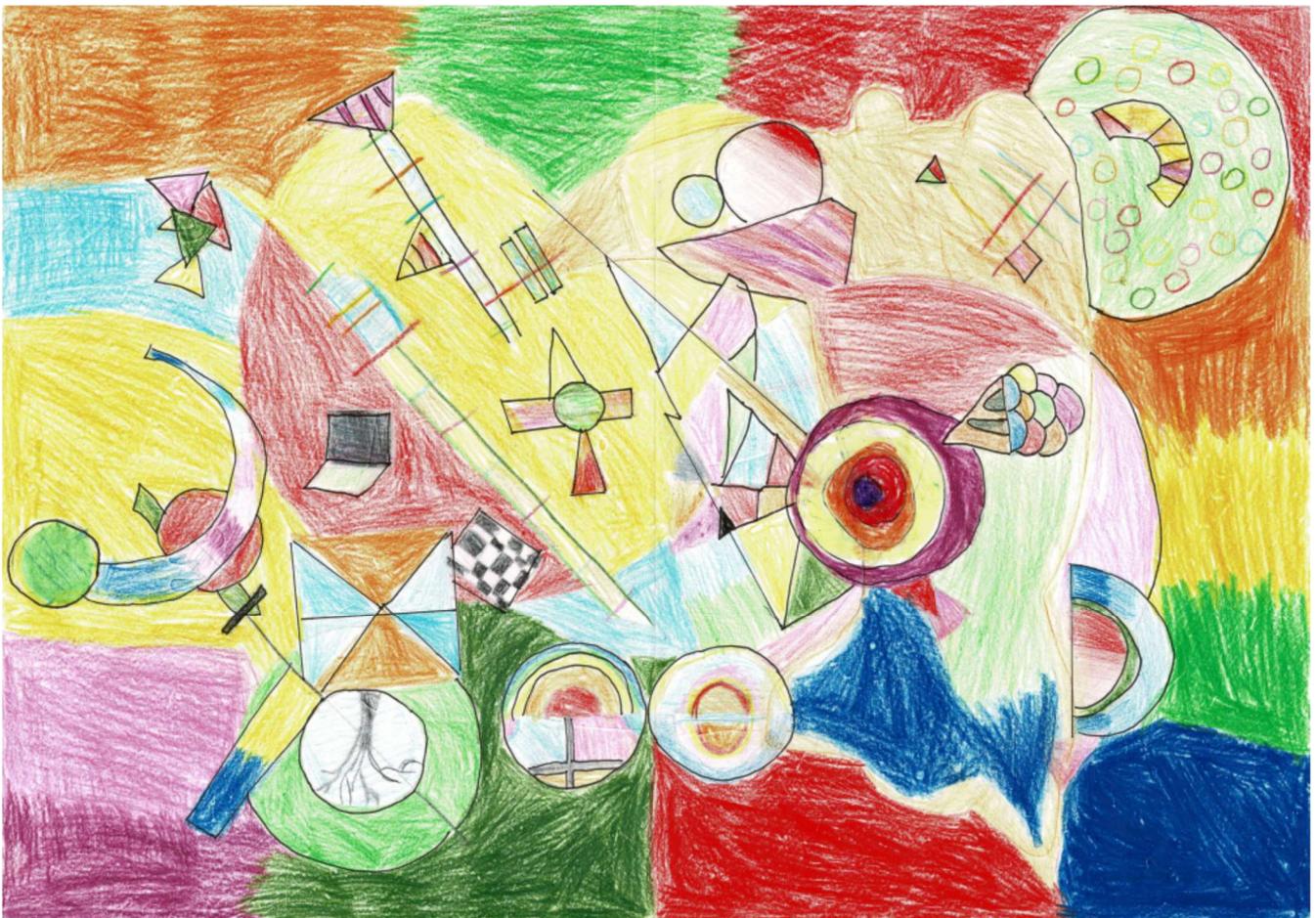
Geometrie in der Kunst

Wir waren auf den Spuren von Wassily Kandinsky unterwegs und haben seine Ideen, mit Kreisen, Dreiecken und Quadraten tolle Bilder entstehen zu lassen, aufgegriffen.

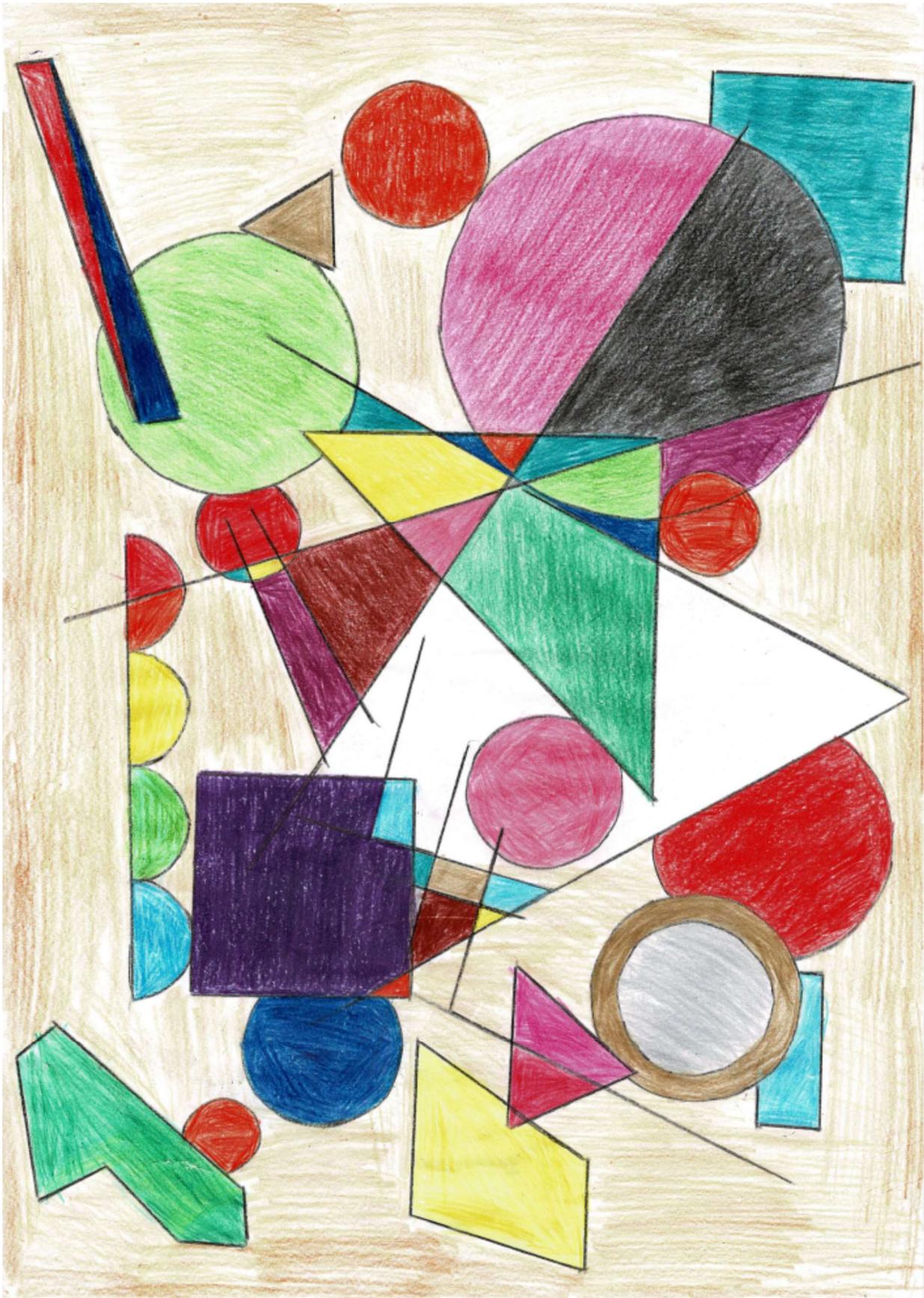
Hier seht ihr zwei der besten Werke unserer Klasse.

Probiert es doch einfach aus... uns hat es viel Spaß gemacht, einem berühmten Künstler nachzueifern.

Wer weiß, vielleicht steckt in euch auch ein Künstler oder Künstlerin!



Hanna, 5c



Dora, 5c

Hanna, Lucas und der Friedensfuchs

In unserer Projektwoche stellte uns Frau Letzner dieses Buch vor.

Dabei entstanden diese kleinen Bildergeschichten und einzelnen Szenen zu dem Buch.

In der Geschichte geht es um zwei Kinder, Hanna und Lucas. Hanna wohnt in einem schönen Dorf mit viel Grün und Feldern. Lucas hingegen wohnt in einer Stadt mit Häusern und Industrie.

Die Erwachsenen beschimpfen jeweils die Bewohner auf der anderen Seite.

Zwischen diesen beiden Orten gibt es einen großen dunklen Wald, der von niemandem betreten werden soll, weil es dort ganz gefährlich ist.

Alle Kinder werden immer wieder davor gewarnt, aber Hanna ist mutig und geht auf Entdeckungstour!

Klasse, 5b



Heron, 5b



Emilie, 5b



Till Eulenspiegel, der Brandstifter von Klein Mühlenfeld

Eines Tages kam der arbeitssuchende Till Eulenspiegel in die überschaubare Gemeinde Klein Mühlenfeld und nahm dort eine Aushilfsstelle im Salon des Friseurmeisters André Claunré an.

Als der Friseurmeister Till eingestellt hatte, bekam er gleich Arbeit, die sich aber als viel zu viel entpuppte. Till verständigte seinen Meister: *„Herr Claunré, ich habe für eine Aushilfsstelle zu viel zu tun. Können sie mir nicht etwas Arbeit abnehmen?“*

Sein Meister daraufhin mit kurzer Antwort: *„Nein!“*

Am Abend des ersten Tages lauschte Eulenspiegel zufällig an der Bürozimmertür des Meisters. Dieser tuschelte mit jemandem, der sich als Chef einer Verbrecherorganisation herausstellte, die Personen ausraubte und dann so einschüchterte, dass sie nicht zur Polizei gingen. Spion Till aber wurde unvorsichtig und öffnete die Tür einen Spalt weit, um zu sehen, was genau geschah. Dabei quietschte die Tür fies. Der Organisationschef bemerkte Till und bot ihm überraschenderweise an: *„Möchtest du nicht auch bei uns mitmachen? Etwas mehr Geld und Respekt?“* Till, der in diesem Augenblick Todesangst hatte, beantwortete diese Frage mit: *„Ja.“* Eulenspiegel erfuhr von dem Auftrag, den der Friseurmeister, ebenfalls ein Mitglied der Organisation, erhielt. Dieser sollte den reichen Bürgermeister der Gemeinde ausrauben. Ein paar Tage nach der Spion- Aktion erteilte der Chef der Verbrecherorganisation Till Eulenspiegel den Auftrag, seinem Meister *„etwas Feuer unterm Hintern zu machen“*, da dieser seinen Befehl nicht schnell genug ausführte. Eulenspiegel nahm diesen Satz Wort wörtlich! Am darauffolgenden Tag, als der Meister Tills in seinem Sessel saß, zündete Eulenspiegel diesen unbemerkt an. Als Claunré das Feuer bemerkte, war es schon zu spät. Seine Hose brannte! Er rannte so schnell es ging aus dem Salon und schmiss sich in einen Heuhaufen an der Hauswand, weil er dachte, er könnte das Feuer so ersticken. Aber nein! Der Haufen fing ebenfalls Feuer! Der Meister sprang auf und rannte weiter, bis er mit halb verbrannten Kleidungsstücken in den kleinen Bach der Gemeinde fiel, wo die Flammen ihr Ende fanden. Derweil brannte das Haus, in dem sich der Salon und die Woh-



nung Clauntrés befanden, lichterloh. Nach einer halben Stunde war das Haus abgebrannt, und es blieb nur Asche übrig.

Bevor irgendjemand irgendetwas unternehmen konnte, war Till bereits über alle Berge. Im Nachhinein hörte er nur, dass der Friseurmeister und der Organisationschef verhaftet wurden.

Till Eulenspiegel- Narr, der Brandstiftung und Selbstjustiz betreibt.

Anton Freiherr, 6b



Grundeigentümergebiet Berlin-Lichtenrade e.V. (gegr. 1903)

Geschäftsstelle:

Rehagener Straße 34 · 12307 Berlin

Telefon (030) 7 44 88 72 · Telefax (030) 7 44 02 18

info@hwgv-lichtenrade.de

Rätsel „S“

Erkennst du die Bilder? Alle beginnen mit einem „S“



Jasmin und Sophie, 5c

www.**Spiel Film Musik**.de

Inh. Markus Bassin, Tel.: 030 – 76404740

Wünsdorfer Str. 98,

12307 Berlin - Lichtenrade

Yu – Gi – Oh, Magic, Pokémon

Lego, Playmobil, Games Workshop

Konsolenspiele, Brettspiele,

DVD, Blu-ray, Kinder – CD's,

Buchempfehlungen

Mein Lotta-Leben Alles voller Kaninchen

Es ist ein Comic-Roman fast wie Gregs Tagebuch.

Ich heiße Lotta Petermann und habe eine sehr seltsame Familie. Mein Papa ist Lehrer. Ich habe zwei blöde Brüder, Jakob und Simon, die Zwillinge sind. Meine Mutter kauft ständig Ajudingsbums.. Von ihr habe ich auch meine indische Blockflöte bekommen, aus der immer irgendwelche Töne kommen. Und ständig passiert etwas Seltsames.

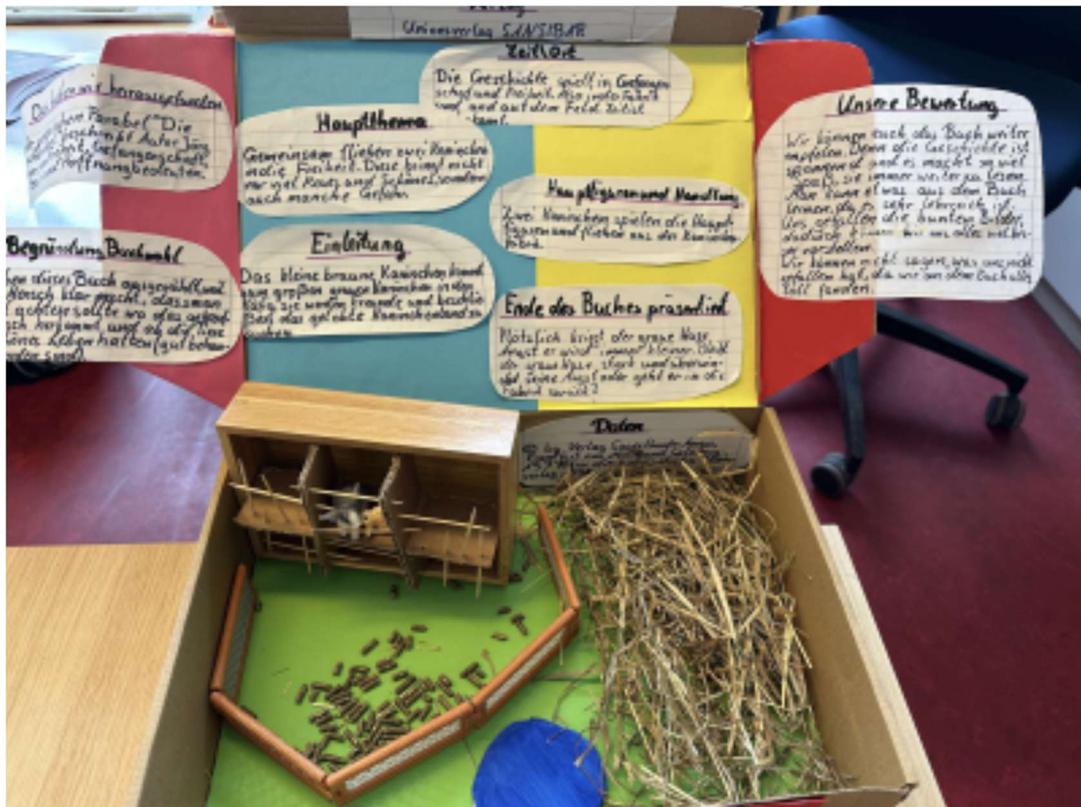
Die Autorinnen heißen: Alice Pantermüller und Danila Kohl.

Ihr könnt das Buch in der Bibliothek ausleihen.

Olivia Klitza, 5b



Die Kanincheninsel



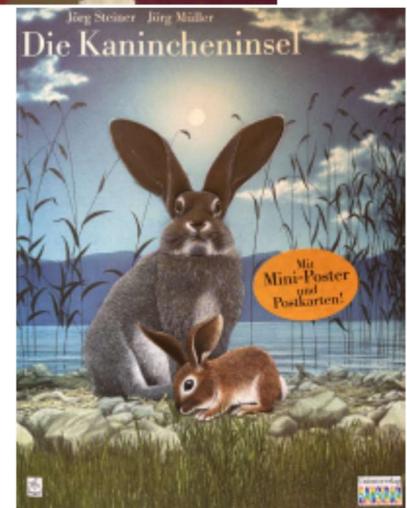
Bewertung

Wir können euch das Buch weiterempfehlen,, denn die Geschichte ist spannend und es macht so viel Spaß, sie immer weiterzulesen.

Man kann etwas aus dem Buch lernen, da es sehr lehrreich ist. Uns gefallen die bunten Bilder, dadurch können wir uns alles besser vorstellen. Wir können nicht sagen, was uns am Buch nicht gefallen hat, da wir an dem Buch alles toll fanden.

Das haben wir herausgefunden

In der poetischen Parabel „Die Kanincheninsel“ beschreibt Autor jJrg Steiner, was Freiheit, Gefangenschaft, Abenteuer und Hoffnung bedeuten.



Begründung Buchwahl

Wir haben dieses Buch ausgewählt, weil es dem Menschen klarmacht, dass man darauf achten sollte, wo das gekaufte Fleisch und Fell herkommen und ob die Tiere ein schönes Leben hatten (gut behandelt worden sind).

Einleitung

Das kleine braune Kaninchen kommt zum großen grauen Kaninchen in den Käfig, sie werden Freunde und beschließen, das gelobte Kaninchenland zu suchen.

Hauptthema

Gemeinsam fliehen zwei Kaninchen in die Freiheit. Dies bringt ihnen nicht nur viel Neues und Schönes, sondern auch manche Gefahr.

Für ihr gemeinsames Werk erhielten Jörg Müller und Jörg Steiner den Kulturpreis der Stadt Biel und für ihr Bilderbuch „Aufstand der Tiere oder die neuen Stadtmusiker“ den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Luciene Franke und Marilou Kersten, 5b

**Privates Museum für
Tierkunde Berlin (PMTB)**

Hranitzkystraße 3
12277 Berlin
Tel.: (030) 722 77 33
Fax: (030) 722 56 48

<http://www.pmtb.de>

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.-Fr. 10-16 Uhr
Samstags, Sonntags und Feiertags
geschlossen
Sonntags 5-17 Uhr



Geschichten von der 6a

Wie die drei Räuber den Franz überredeten

Nach einem anstrengenden Schultag wollte Franz schnell nach Hause, doch dann kamen drei breite Männer. Sie sagten: „Komm in meinen Sprinter, dort sind viele Süßigkeiten!“ Franz wollte wieder weitergehen. Einer der Männer hielt ihn aber auf, schubste ihn in den Sprinter und machte die Tür zu. Franz stotterte: „Wo, wo, wo, gehen wah hin?“ Sie antworteten: „Wir gehen in unsere Geheimgarage.“ Die Männer machten während der Fahrt gemeine Witze über Franz. Sie sagten: „Er hat wohl zu früh mit dem Rauchen angefangen.“ oder „Er kauft seine Klamotten in der Babyabteilung.“ Die Räuber warteten in der Garage, bis es dunkel geworden war. Franz kam es vor wie ein ganzer Tag. Als es dunkel war, war der richtige Zeitpunkt gekommen, um in die Villa von Scheich Emre einzubrechen. Die Räuber warfen einen Enterhaken auf das Dach, wo er sich verhakte. Franz kletterte nach oben und machte den breiten Räubern die Haustür von innen auf. Franz hatte seine Aufgabe erledigt, und die Räuber wollten ihn beseitigen. Einer der Räubern holte einen Baseballschläger heraus und wollte Franz erschlagen. Franz aber war sehr schlau und duckte sich. Der Räuber traf den Alarmknopf, und die Alarmanlage ging los. Franz erblickte eine Hundeklappe in der Tür und sagte: „Klein aber oho!“ und sprang durch die Hundeklappe. Die Räuber wollten hinterher, blieben aber in der Hundeklappe stecken. Währenddessen war die Polizei eingetroffen. Franz sah seine Eltern, die nach ihm suchten, und er ging mit ihnen nach Hause. Er sah wie die Räuber im Polizeiauto zur Polizeiwache gefahren wurden.

Damian, Xavier, Dalaa und Raphael, 6a

Lukas, der Narr

Eines Tages beauftragte der Schriftsteller Herold seinen Diener Lukas, dass er eine mit Kaviar gefüllte Forelle fangen und zubereiten soll. Lukas fischte einen Barsch und füllte ihn mit Kaviar. Als die Sonne unterging servierte er seinem Herrn den Fisch. Der Schriftsteller Herold dankte ihm gutmütig: „Danke Lukas.“ „Gern geschehen, mein

Herr.“ Herold probierte einen Bissen und kaute nachdenklich den kaviargefüllten Barsch. Plötzlich bekam er einen knallroten Kopf und schrie Lukas wütend an: „Das ist ein Barsch und keine Forelle!“ Prompt warf er Lukas den Barsch mitten ins Gesicht. „Dafür wirst du ausgepeitscht, tobte der Schriftsteller. „Es tut mir leid, Herr“, entschuldigte sich Lukas. „Das wird nie wieder vorkommen.“ Darauf antwortete der Herr Herold: „Mache mir morgen zum Frühstück getrüffelten, flambierten Kaviar.“ Als die Sonne hinter den Bergen hervorlugte, stand Lukas auf und bereitete seinem Herrn das Frühstück zu. Schließlich brachte Lukas seinem Herrn das Frühstück in den Speisesaal. „Hier, mein Herr“, sagte Lukas.

„Ihr getrüffelter, flambierter Kaviar!“ „Lukas, du Narr!“, schrie der Schriftsteller ihn wie am Vortag an. „Ich hatte getrüffelten, flambierten Kaviar bestellt!“ Lukas schäumte vor Wut, kleinlaut sagte er jedoch: „Es tut mir leid, Herr.“ „Morgen musst du mir ein Gericht vorsetzen, das fünf Gänge hat. Und wehe du machst etwas falsch. Ich meine es todernt. Wenn du wieder etwas falsch machst, wirst du zehn Jahre in den Kerker gesperrt. Da kannst du Gift drauf nehmen!“, schäumte Herold vor Wut. Der nächste Tag brach an und Lukas stand sehr früh auf, um die Gerichte zuzubereiten. Er kochte zunächst eine Tomatensuppe mit Kräutern, um anschließend als weiteren Gang ein Kartoffelgratin vorzubereiten. Als Hauptgang gab es Trüffelstampf mit einem gebratenen Fisch. Der erste Nachtisch bestand aus einem Tiramisu. In den letzten Teil des Nachtischs investierte Lukas sehr viel Zeit. Er bereitete ein Erdbeereis mit Soße zu. Die Soße war dunkelbraun, und sie kam aus einem Fläschchen, in das ein Totenkopf eingeritzt war. Nach 6 Stunden kam Lukas in Herolds Arbeitszimmer und kündigte an: „Das Mahl ist angerichtet.“ Lukas zog sich in die Küche zurück, während Herold sich für's Abendmahl fertig machte. Als sein Herr an der Tafel saß, kam Lukas in den Raum und servierte den ersten Gang. Die Gesichtszüge des Schriftstellers entspannten sich, als er den ersten Löffel der Vorspeise probierte. Der Schriftsteller sagte auf einmal „AHHH, ist das lecker!“ „Stets zu ihren Diensten, Herr.“ Lukas war fröhlich und erleichtert. Erst als der Schriftsteller mit dem ersten Nachtisch begann, zog sich Lukas aus einem bestimmten Grund in die Küche zurück. Er lugte hinter der Küchentür hervor und sah, wie



sein Meister das Erdbeereis aß. Er freute sich sehr, als der Schriftsteller nichts bemerke. Plötzlich rannte er auf die Toilette und man hörte wie der Meister furzte und schmerzerfüllt brüllte: „Lukas, du gemeiner Kerl!“ In der Aufregung leckt sich Lukas die Finger ab, an denen er noch ein wenig dunkelbraune Sauce vom Erdbeereis kleben hatte. Kurz darauf rannte er seinem Herrn mit wahnsinnigen Bauchkrämpfen hinterher in Richtung Toilette.

„Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Devaughn, Lea, Fabijan, Jakob und Till, 6a

Anton Eberknecht

Anton hatte schon als kleiner Junge einen ganz großen Traum. Er wollte zum Bauunternehmen Müller, Deutschlands größtem Bauunternehmen.

Als Anton 19 Jahre alt war, ging er zu seiner Traumfirma und fragte nach einem Job. Anton war ein einfacher Mensch, dafür aber ein guter Maurer. Herr Müller, der Chef der Firma, war stadtbekannt und wohlhabender als Anton. Herr Müller fragte ihn: „Wie heißt du denn?“ „Anton Eberknecht!“, antwortete Anton. Plötzlich fing das ganze Team mit Herrn Müller an, Anton auszulachen. Lachend meinte Herr Müller: „Das ist ein Bauunternehmen und kein Zirkus für Clowns!“

Du könntest ja nicht mal unsere Einfahrt zumauern, weil du so schwach bist.“ Anton wurde sauer und schmiedete einen Racheplan. Er wollte der Firma zeigen, dass er ein guter Maurer und stark war.

Als die Dämmerung anbrach, schlich sich Anton an das Gebäude der Firma heran. Er holte aus dem Lager Ziegelsteine und mauerte die Einfahrt zu. Als im Morgengrauen die ersten Arbeiter auftauchten, fielen sie aus allen Wolken. Ihre Einfahrt war gründlich zugemauert. Anton schaute sich das Spektakel aus der Ferne an und war wunschlos glücklich über sein Werk.

Nina, Rafael und Nils, 6a



Unterstützen Sie den Förderverein!

Der Förderverein finanziert diese Schülerzeitung und viele weitere Projekte an unserer Schule.

➔ Jetzt mitmachen!

➔ Jetzt Mitglied werden!

www.fvkkkg.de



Unser Besuch im Berliner Zoo

Letzen Donnerstag besuchten wir, die Klasse 4b, den Berliner Zoo. Dort hatten wir eine Führung zum Thema: Lebensräume und die Anpassung der Tiere.

Wir durften dort die Bekanntschaft mit Toni, dem kleinen Zwergflusspferd, erhoffen. Unser Guide, Daniel, zeigte uns zunächst Landkarten der verschiedenen Lebensräume: Regenwälder, Savanne, Wüste, Meer, kalte und warme Regionen, Berggegenden. Als erste Tiere besuchten wir die Nashörner.



Im Gehege fanden wir ein Muttertier mit ihrem Jungen vor. Er erzählte uns, dass die Nashornbabys schon bei der Geburt ziemlich groß und schwer sind. Den Flachlandtapir stellte er uns ganz am Anfang vor. Die Tiere leben im Regenwald. Die Nase benutzen sie z.B. als Schnorchel, damit sie im Wasser untertauchen, damit sie nicht von Moskitos gestochen werden können. Sie schwimmen gerne, ihr Hinterteil ist höher als ihr Kopf, weil sie somit leichter unter den Pflanzen durchschlüpfen können. Der Flachlandtapir ist das größte Säugetier im Regenwald.

Anschließend besuchten wir die Bartgeier, die leben im Gebirge und fressen Knochen, weil sie die stärkste Magensäure aller Vogelarten besitzen. Geier haben keine Federn am Kopf, weil diese sonst beim Fressen mit Blut verkleben würden. Bisons leben in Herden



und ihr Lebensraum ist die Steppe in den USA. Anschließend ging es zu den Robben. Hierbei wurde uns der Unterschied zwischen der Kegelrobbe und den Ohrenrobben erklärt. Die Ohrenrobbe tritt oft im Zirkus auf, da sie sich mit Hilfe ihrer Muskeln in den Vorderbeinen aufrichten kann. Die Kegelrobbe hat weniger Muskeln und kann sich ausschließlich robbend vorwärtsbewegen. Die Natur hat sogar einem Tier eine „Klimaanlage“ eingebaut: der Oryxantilope. Sie kühlt im Bereich des Kopfes ihr eigenes Blut. Zum Abschluss sahen wir uns den jüngsten Nachwuchs im Zoo an: die Baby Pandas.

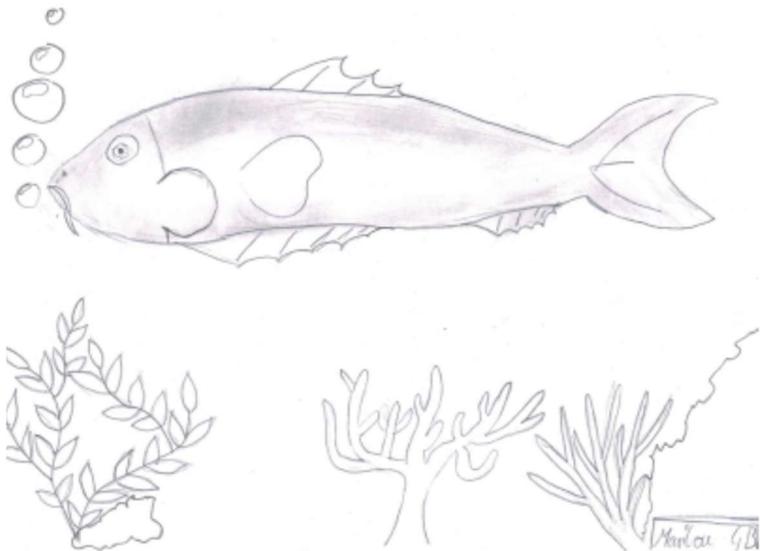
Der Ausflug war viel zu schnell zu Ende – es gibt dort viel zu entdecken!

Klasse 5b

Lösungen

Bilderrätsel:

1. Suppe
2. Stein
3. Stiefel
4. Segelboot
5. onne



RENAULT
Passion for life

Walter
Franke
GmbH & Co.KG

Ihre Service-Familie



Prinzessinnenstr. 30 • 12307 Berlin Lichtenrade

Tel. (030) 744 83 62

Fax (030) 744 05 17

kontakt@renault-franke.de

www.renault-franke.de

Witze

In der Schule fragt der Lehrer: „Wer kann mir die drei Eisheiligen nennen?“ Sagt Peter: „Langnese, Schöller und Dr. Oetker.“

„Ist deine Mutti eigentlich sportlich?“ „Und wie. Sie kämpft beim SSV und WSV.“ „Und welche Vereine sind das?“ „Natürlich Sommerchlussverkauf und Winterschlussverkauf!“

Fritzchen möchte sich eine Tasse aus dem Schrank holen. Dabei fallen alle Tassen heraus und gehen kaputt. Da sagt Fritzchen zu seiner Oma: „Oma, ich gehe neue Tassen kaufen, die alten sind kaputt.“ Fritzchen will Tassen kaufen und läuft, ohne zu gucken über die Straße. Ein Autofahrer bremst abrupt vor ihm und schreit: „Hast du noch alle Tassen im Schrank?“. Daraufhin sagt Fritzchen: „Nein sie sind mir gerade herausgefallen.“

Das doppelte Lädchen

SPIELWAREN BÜCHER SCHREIBWAREN

Bei uns kannst du den
Geschenkekorb für deinen
Geburtstag füllen!

Komm vorbei und stöbere
in unserem Lädchen.



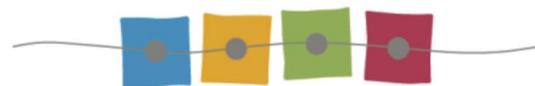
www.dasdoppeltelaedchen.de Tel.: 030/7463425 Inhaber: Peter Max
Halker Zeile 130, 12305 Berlin Mo - Fr 10 - 18 und Sa 10 - 14 Uhr

GERADE ZÄHNE FÜR KIDS

ZAHNSPANGEN NUR
VOM FACHZAHNARZT FÜR
KIEFERORTHOPÄDIE



FOLLOW US
 /adentics
 /instadentics



A DENTICS®
DIE KIEFERORTHOPÄDEN

 0 30 - 76 76 603-0
www.adentics.de



Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren unserer Wandertüte für ihre Unterstützung:

- Adentics
- Grundeigentümerversen
- Das doppelte Lädchen
- Spiel Film Musik
- Walter Franke GmbH & Co. KG
- www.Zahnmedizinisches-Zentrum-Berlin.de
- Zahnarztpraxis Claudia Ruppert-Münnich
- Bitte.kaufen

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2025.

Impressum

Ausgabe:	Oktober 2025
Herausgeber:	Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Christine Letzner und dem Förderverein der Käthe-Kollwitz-Grundschule
Anschrift:	Käthe-Kollwitz-Grundschule Tempelhof-Schöneberg 07 G 29 Mellener Straße 38-42; 12307 Berlin-Lichtenrade http://www.kkgs-berlin.de
E-Mail:	kkgsschuelerzeitung@web.de
Auflage:	650 Exemplare / 3-mal jährlich
Fotos:	Diverse
Layout:	Stefan Letzner
Lektorin:	Barbara Schüler
Druck:	druckterminal
ViSdP:	Christine Letzner



ZZB.de

Zahnmedizinisches
Zentrum Berlin



seit 30 Jahren

Bahnhofstraße 9
12305 Berlin-Lichtenrade
E-Mail info@ZZB.de



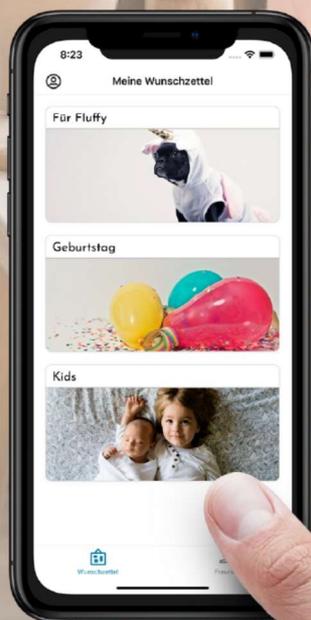
030 · 705 509 - 0



Mo - Fr 7-20 Uhr
Sa 8-14 Uhr

Wunschzettel-App Deine Wünsche auf einen Blick!

Kostenlos auf Handy & Computer



 **bitte.kaufen**
mein Wunschzettel

 Laden im
App Store

 JETZT BEI
Google Play



SCAN ME